

## Pressemitteilung

# Haushalt 2008

## Rede vom Fraktionsvorsitzenden Frank Schierk

Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher Schöning,  
sehr geehrte anwesende Damen und Herren,

„Alle Jahre wieder...“ getreu den Worten des bekannten Adventsliedes entscheiden wir heute abschließend über den vorliegenden Haushaltsentwurf 2008. Also „The same procedure as every year? „ - nicht ganz; denn es wird der letzte kameralistische Haushalt sein.

Im nächsten Jahr erwartet uns die heiße Phase der Vorbereitung des ersten doppelhaushaltigen Haushaltes. Dies wird an den geplanten Ausgaben für Schulung, Anschaffung von Software und der Bewertung unseres Anlagevermögens sehr deutlich. Neben diesen Geldmitteln sind auch die Verabschiedung des Produktplanes und die Beantwortung der Frage, ob wir bisherige Haushaltsteile wie den Bauhof, den Friedhof, die Wasserver- und Abwasserentsorgung sowie das Gebäudemanagement, um nur einige zu nennen in den bereits bestehenden Eigenbetrieb „Ehrlied“ ausgliedern oder nicht, von größter Bedeutung. Ohne an dieser Stelle bereits auf das Für und Wider eingehen zu wollen, halten wir im Ergebnis eine Ausgliederung mittel- bis langfristig betriebswirtschaftlich für Lorsch absolut von Vorteil. Was die Frage der Entscheidungshoheit der Stadtverordnetenversammlung betrifft, so wird diese durch eine Ausgliederung nicht beschnitten- auch wenn einige Stadtverordnetenversammlung anderer Meinung sind. Die SPD-Fraktion wird sich daher in 2008 für eine sinnvolle Ausgliederung einsetzen.

Ein Blick über den Lorschener Tellerrand zeigt, dass die Ausgliederung in anderen Kommunen wesentlich früher diskutiert, entschieden und umgesetzt wurde. Es ist für uns sehr ärgerlich, dass wir nun, „kurz vor knapp“, eine doch so weitreichende Entscheidung unter Zeitdruck zu treffen haben und vor allem auch völlig unnötig. Wir sind der Meinung, dass die Verantwortlichen der Verwaltung und des Magistrats, mit einem effektiven Zeit- und Prioritätenmanagement solche Entscheidungsabläufe zeitig und zügig auf den Weg bringen müssen. Ihre in diesem Jahr zu verschiedenen Anlässen getroffene, fast stereotype Aussage, dass die Stadtverordnetenversammlung ja der Souverän sind und es damit in der Hand hätten, wann über was zu beraten sei, ist dabei kontraproduktiv. Sie haben recht, wir müssen entscheiden, aber es ist Ihre

../2

Aufgabe und Verantwortung, als derjenige der der Verwaltung vorsteht und damit den Finger am Puls des Geschehens hat, die Entscheidungsfindungen so zu planen und vorzubereiten, dass last-minute-Diskussionen und Entscheidungen gar nicht erst notwendig werden.

Leider ist das Thema der Ausgliederung kein Einzelfall in diesem Jahr gewesen – hier sei nur als ein anderes Beispiel an den anstehenden „Rückkauf der Gesellschaftsanteile der EGL“ erinnert. Für 08 erwarten wir eine klare Veränderung in der Arbeits- und Vorgehensweise der Verwaltung und des Magistrats; denn, ein Weiterwursteln wie bisher hätte bei den anstehenden, weitreichenden Veränderungen (Doppik, Ausgliederung oder Feuerwehrgerätehaus) fatale Folgen für die Kommune und seine zukünftigen Haushalte- was letztlich Sie, Herr Bürgermeister, politisch zu verantworten hätten.

Weiterwursteln wie bisher, ist auch der falsche Weg, wenn es um das Feuerwehrgerätehaus geht. Ein Blick in den Haushalt zeigt, dass die ursprünglich veranschlagten gut 2 Mio. € einschließlich des Grundstückskaufs auf bereits jetzt schwindelerregende 6,6 Mio. € klettern. Die Zuschüsse des Landes basieren aber auf den im letzten Jahr veranschlagten 2 Mio. Genehmigt wurden daher gerade mal 736.000. Blieben also rund 5,9 Mio. €, die wir zu Schultern hätten!

„Wer soll das bezahlen, wer hat soviel Geld...“ – wie treffend sind doch die Worte eines bekannten Karnevalliedes dazu.

Offen bleiben aber einige sehr wichtige Fragen:  
War diese Kostenexplosion nicht schon vor der Entscheidung „Neubau oder Kauf des Busgeländes“ erkennbar? Wir meinen ja, denn wenn von Beginn an korrekt gearbeitet worden wäre, dann hätten wir für den Ankauf des Ott'schen Geländes eine andere Entscheidungsgrundlage gehabt.

Wurde hier also inkompetent geplant und gerechnet und wer ist für dieses sich abzeichnende Fiasko verantwortlich- politisch sicher sie, Herr Bürgermeister.

So gesehen ist die Verschiebung des Projektes von 2008 nach 2009 jetzt ein Segen, gibt es uns im kommenden Jahr die Chance, die getroffene Entscheidung für einen Umbau zu überdenken und u. U. zu revidieren. Dazu müssen aber jetzt schnell alle Fakten auf den Tisch.

Interkommunale Zusammenarbeit – ein Schlagwort, was nicht erst in diesem Jahr in vieler Munde ist. Ein gelungenes Beispiel dafür ist der runde Tisch zwischen Lorsch und Einhausen, hilft er doch bei gemeinsamen Interessen wie dem Bau der ICE-Trasse, diese zu bündeln, oder gemeinsame Projekte wie die Radwegbeleuchtung auf den Weg zu bringen.

../3

Weniger gelungen ist bisher die Kooperation in Rahmen des Stadtumbaus West. Auf den Punkt gebracht: Lorsch plant und gibt in 2007 und 2008 86.000 € aus und muss Dank nicht gemachter Hausaufgaben von Nachbarkommunen die in 2008 geplanten Projekte „Ausbau des Festplatzes“ und „der Kulturachse incl. Nibelungenstraße“ auf Eis legen, ohne zu wissen, ob jemals Mittel fließen werden. Bensheim ist zwischenzeitlich Modellstadt des Stadtumbau West und hat Zuschusszusagen in Höhe von 2,04 Mio. € in der Tasche. Da fragen wir uns natürlich als SPD, wie passt dieses zusammen und fahren wir als Kommune da nicht auf ein Abstellgleis? Wir müssen in 2008 sehr genau überlegen, ob eine Kooperation mit anderen Kommunen über den Stadtumbau West überhaupt sinnvoll ist oder ob nicht andere Wege einer direkten Zusammenarbeit ohne Fördermittel uns nicht die Vorteile bringen, die wir uns alle erhoffen.

Wenn wir den Haushalt 08 im Ganzen betrachten, also quasi so -und hier sei mir ein angesichts Weihnachten nahe liegendes Bild erlaubt - wie wir bei der Bescherung einen Weihnachtsbaum zunächst in seinem vollen Lichter- und Schmuckglanz sehen. Auf den ersten Blick glänzt unser Haushaltsbaum:

Er ist zum jetzigen Zeitpunkt ausgeglichen. Der lang ersehnte und begonnene Altenheimbau ist finanziell abgesichert. Dies gilt auch für den Umbau der Friedenstraße, sowie der dritten ebenerdigen Bahnquerung. Notwendige und sinnvolle Renovierungen u. a. im Stadthaus und der Nibelungenhalle sind möglich. Ein weiterer Mitarbeiter im Ordnungsamt wird für mehr Sicherheit sorgen. Dazu gehören auch die erneut eingestellten Mittel für das von uns seit bereits letztem Jahr geforderte Projekt des wachsamem Nachbarn. Da glänzt der von uns angeregte Umstieg auf Ökostrom, mit dem sogar noch Ausgaben eingespart werden. Die Liste ließe sich fortsetzen.

Beim zweiten Blick erkennen wir aber einige hohle Nüsse im grünen Geäst, die unseren Haushaltsbaum, schnell zum Kippen bringen können. Da sind zum Beispiel die bereits beschriebene Kooperation im Rahmen des Stadtumbaus West, der Bau der ICE-Trasse sowie zusätzliche, bisher nicht planbare Ausgaben im Zusammenhang mit der Doppikumstellung.

Nicht zu vergessen sind die Investitionen, die mangels entsprechend hoher Einnahmen, auf 2009 oder unbestimmte Zeit verschoben sind, wie die beiden Bauabschnitte im Sportpark Ehlried, oder Erhaltungs- und Erneuerungsinvestitionen in unseren Gebäude- und Straßenbestand.

Damit unser Haushaltswihnachtsbaum möglichst lange grünt und nicht vertrocknet oder in Flammen aufgeht, brauchen wir Wasser in Form von Einnahmen. Wesentliche Quellen unseres Haushaltes sind dabei die Einnahmen aus der Einkommens- und Gewerbesteuer mit 12.795.000 € also 43 % aller Einnahmen, sowie die Schlüsselzuweisungen des Landes (2.455.000 €). Dazu kommen die von der Stadt Lorsch erhobenen Einnahmen mit 5.824.000 € sowie eine Kreditaufnahme von

../4

3.201.000 €, davon allein knapp 1,1 Mio. € auf dem Kreditmarkt und Entnahmen aus Rücklagen (also dem eigenen Sparstrumpf) von fast 2 Mio. €.

43 % der Einnahmen hängen an der Konjunktorentwicklung und damit im Gefolge an der Wirtschafts- und Einkommensentwicklung. Auch wenn, laut Herrn Kleisinger, die Steuereinnahmen und Schlüsselzuweisung bereits vorsichtig gerechnet wurden, so deuten die aktuellen Zahlen zur Konjunktorentwicklung darauf hin, dass wir eher mit sinkenden, denn steigenden Steuereinnahmen zu rechnen haben. Das Gleiche kann auch für die Schlüsselzuweisungen gelten. Ein Ausgleich von Einnahmeverlusten aus den genannten Quellen aus dem eigenen Sparstrumpf ist - weil leer - nicht mehr möglich. Bleibt nur noch eine weitere Neuverschuldung, d.h. der Lorsche Schuldenberg würde über die von Bürgermeister Jäger in seiner Haushaltsrede genannten 14 Mio. € weiter wachsen und gegebenenfalls nicht erst mittelfristig auf 18 Mio. € und höher steigen.

Was sagen uns diese Zahlen: unser Haushaltsbaum ist nur Umsturz- sondern auch hochgradig vertrocknungs- und brandgefährdet! - Aber, es gilt auch, bereits in diesem Jahr bereits könnte die Haushaltslage viel schwieriger sein!

Dank der bisher guten Konjunktorentwicklung haben wir bei den Steuern nicht in dieser Höhe erwartete Mehreinnahmen zu verzeichnen, ohne die wir bereits am heutigen Tage gegebenenfalls über einen Sparhaushalt beschließen müssten. So gesehen glänzt unser Weihnachtsbaum – aber er strahlt nicht.

Was bleibt uns daher für das kommende Jahr:

Verwaltung, Magistrat und wir die Stadtverordneten sind im besonderen Maße gefordert, alles zu tun, um unnötige Ausgaben zu vermeiden, Einnahmepotentiale zu nutzen und Investitionen für die Zukunft sorgfältig entsprechend ihrer Priorität zu planen und die Finanzierung solide und frühzeitig sicherzustellen.

Dazu zählt, wie bereits erwähnt, ein effektives, vorausschauendes Zeit- und Prioritätenmanagement der Verwaltung und des Magistrats. Die Stadtverordnetenversammlung müssen schneller und früher als bisher über die Einnahmen- und Ausgaben- Entwicklungen sowie anstehende, Kosten verursachende Entwicklungen durch den Magistrat informiert werden.

Wir dürfen dabei aber nicht den Fehler machen, notwendige und für die soziale, wirtschaftliche, gesellschaftliche und kommunale Entwicklung Lorsch's wesentliche Investitionen mit dem Argument der fehlenden Mittel vom Tisch zu wischen. Es gilt abzuwägen, ob der Nutzen einer Investition für das Wohl der Bürger und die Stadtentwicklung die zu erwartenden Kosten dieser Investition, insbesondere wenn dafür Kredite aufzunehmen sind, nicht überwiegt.

../5

Alle möglichen Einsparpotentiale sind zu nutzen, d.h. Überprüfung von Ausgaben auf ihre Notwendigkeit und Wirtschaftlichkeit, dabei sind unnötige und zusätzliche Ausgaben zu vermeiden. Dazu zählt auch der Einkauf zu günstigen Konditionen – auch in Kooperation mit Nachbarkommunen sowie die kritische Überprüfung, ob die von der Kommune in Rechnung gestellten Entgelte für Gebäude und Dienstleistungen nicht zu niedrig sind.

Wir als SPD-Fraktion werden im kommenden Jahr im beschriebenen Sinne unsere erfolgreiche Parlamentarische Arbeit fortsetzen und uns für eine den Lorschern nutzende städtische Entwicklung, auch über 2008 hinaus, einsetzen.

Bevor ich zum Ende komme, gestatten sie mir noch zwei Anmerkungen:

Die SPD stimmt dem, was Herr Bürgermeister Jäger in seiner Einbringungsrede zum Thema „Entente Florale“ gesagt hat zu. Das sich abzeichnende große Engagement Lorschern Bürger und Vereine nehmen wir dabei mit Anerkennung und Freude zur Kenntnis, zeigt es doch, dass Lorsch quicklebendig ist. Durch die vielen, sehr unterschiedlichen Projekte wird unsere Stadt nicht nur optisch noch schöner, sondern das Wir-Gefühl und sich für andere oder das Gemeinwohl verantwortlich Fühlen, was ja vielfach heute als ein gesellschaftliches Defizit empfunden wird, wird weiter gestärkt. Die SPD ist überzeugt, dass dies nicht nur zum Nutzen der Lorschern Bürger sein wird, sondern auch positiv auf die Besucher unserer Stadt wirkt und so einen weiteren Beitrag zur Attraktivitätssteigerung unserer Gemeinde leistet. In diesem Sinne bringen die im Haushalt bereitgestellten Mittel einen vielfachen Nutzen und Gewinn. Als SPD freut es uns dabei ganz besonders, dass hier sozusagen von unten, der Basis kommunalen Zusammenlebens etwas getragen und auf den Weg gebracht wird; entspricht doch diese Handlungsform einer ursozialdemokratischen Idee – das dies so bleibt, dafür werden wir uns auch weiterhin einsetzen.

Abschließend danke ich im Namen der SPD-Fraktion allen denjenigen, die den Haushaltsentwurf erarbeitet haben, so wie er in den Fraktionen und den Ausschüssen beraten wurde. Unser besonderer Dank gilt Herrn Kleisinger, der uns, fast schon traditionell, in unserer Haushaltsklausur Rede und Antwort stand.

Uns ist dabei sehr bewusst, wie viel Zeit die Verantwortlichen der Kämmerei, des Bau- und des Hauptamtes aufgewandt haben, um möglichst verlässliche und realistische Haushaltsansätze zu ermitteln; dafür gebührt Ihnen unsere Anerkennung.

Die SPD-Fraktion wird dem Haushalt und den geänderten Satzungen zustimmen. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche uns allen ein friedliches Weihnachtsfest und einen guten Übergang in ein sehr spannendes neues parlamentarisches Jahr.

(Es gilt das gesprochene Wort)